



Dr. Anna Lejpras, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Innovation, Industrie, Dienstleistung am DIW Berlin

SIEBEN FRAGEN AN ANNA LEJPRAS

»Forschungsbasierte Spin-offs sind erfolgreicher als andere Gründungen«

1. Frau Lejpras, akademische Spin-offs sind als forschungsbasierte Unternehmen definiert, die durch Mitarbeiter von Forschungseinrichtungen gegründet wurden. Wie hat sich die Zahl dieser Spin-offs in den letzten Jahren in Deutschland entwickelt? Die Entwicklung der Zahl von forschungsbasierten Ausgründungen in Deutschland ist schwierig darzustellen, da diese Unternehmen in den öffentlichen Statistiken nicht erfasst werden. Dennoch gibt es diesbezüglich die Schätzungen vom ZEW, die zeigen, dass ungefähr zweieinhalb Prozent aller Gründungen, die jährlich in Deutschland stattfinden, Spin-off-Unternehmen sind. Wenn man nur die forschungs- und wissensintensiven Branchen betrachtet, sind ungefähr zehn Prozent der Gründungen Spin-offs.
2. Wie viele dieser Spin-offs haben es geschafft, sich dauerhaft zu etablieren? Da es keine belastbaren Zahlen für die Entwicklung von Spin-offs gibt, gibt es keine Hinweise, wie viele von den Spin-offs wirklich überleben. Dennoch gibt es einige Hinweise darauf, wie die etablierten Spin-offs sich entwickelt haben. Die aktuelle Forschung zeigt, dass viele von den Spin-offs vielleicht nicht unbedingt zu den signifikanten Schöpfern von Arbeitsplätzen gehören. Relativ viele Spin-offs zählen auch in späteren Phasen überwiegend zu den kleinen und mittleren Unternehmen. Dennoch spielen sie eine wichtige Rolle in nationalen und regionalen Innovationssystemen.
3. Sind forschungsbasierte Spin-offs erfolgreicher als andere Gründungen? Ja, sie sind besonders innovativ und forschungsintensiv. Meine Ergebnisse zeigen, dass die Spin-offs mehr Patente und mehr Produkt- und Prozessinnovationen einführen. Zudem sind sie häufiger in Forschung und Entwicklung tätig als andere Gründungen mit ähnlichen Unternehmenscharakteristika, wie Alter, Größe, Branche oder Exportintensität.
4. Wie ist das zu erklären? Die hohe Innovationsfähigkeit ist durch die ausgeprägte Kooperationsintensität und -aktivität von Spin-offs bedingt. Das ist damit verbunden, dass die Spin-offs meistens eine sehr hohe technologische Kompetenz haben, die sie vorwiegend durch die Kooperation mit Hochschulen entwickeln.
5. Aus welchen Forschungsbereichen stammen die meisten Ausgründungen? Die meisten Ausgründungen aus Forschungseinrichtungen stammen aus den wissensintensiven und forschungsintensiven Branchen wie Biotechnologie, Medizintechnik, Optik, Materialforschung oder Computerindustrie.
6. Bleibt die hohe Innovationskraft der Spin-Offs auch nach der Ausgründung bestehen? Ja, diese besondere Innovationskraft bleibt erhalten, wobei man sagen muss, dass eine gänzliche Abnabelung nicht immer stattfindet. Viele der Unternehmen sehen eine hohe Bedeutung in der Nähe zu Forschungseinrichtungen.
7. Spin-offs werden allgemein als Erfolg gefeiert. Sind die Ausgründungen aber nicht auch ein Verlust für die Universitäten, weil gerade die erfolgreichsten Forscher gehen? Ausgründungen bieten den Forschungseinrichtungen die Möglichkeit der wirtschaftlichen Verwertung von Forschungsergebnissen. Gleichzeitig ermöglichen sie ihnen, sich auf bestimmte technologische Kernthemen zu konzentrieren und eröffnen die Aussicht auf langfristige, dauerhafte Partnerschaften mit den entstehenden Unternehmen. Auf diese Weise dienen Spin-offs dem Transfer von Wissen und Technologie in die Gesellschaft und in Unternehmen. Insofern erfüllen sie eine der wesentlichen Aufgaben der öffentlichen Forschung. Das heißt, sie sind eher als Ergänzung der bestehenden Forschungslandschaft zu sehen und nicht als Abfluss von Wissen und Arbeitskräften aus Forschungseinrichtungen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
79. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Dr. Martin Gornig
Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoﬀ, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spiëß
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Nicole Walter

Redaktion

Renate Bogdanovic
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Prof. Dr. Alexander Kritikos

Textdokumentation

Lana Stille

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
Nicole Walter
Tel. +49-30-89789-250
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.